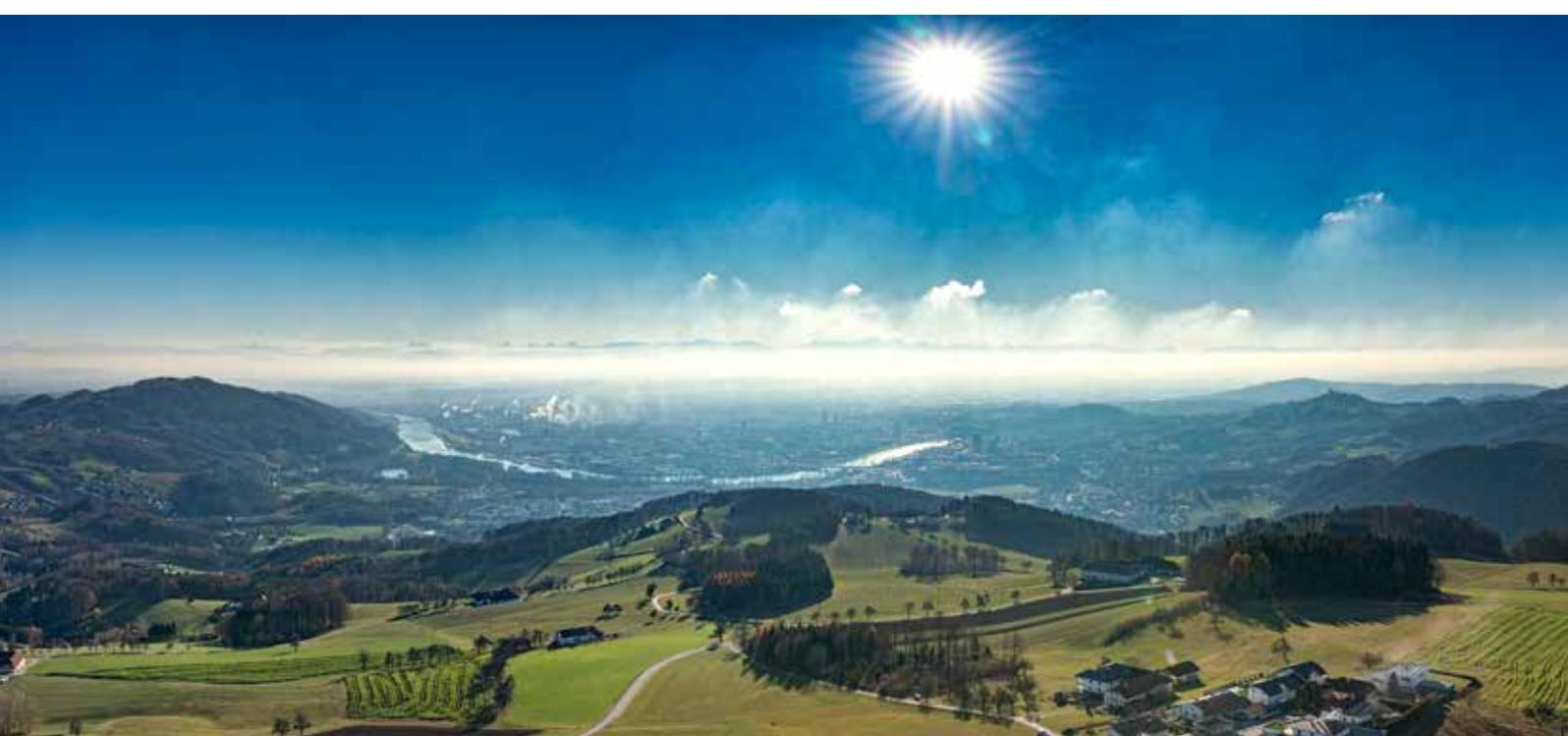




KLIMASTRATEGIE ALTENBERG BEI LINZ

2030



Ziele der Agenda 2030

Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurden 2015 von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, darunter auch Österreich, bei einem Gipfeltreffen ver-

abschiedet. Sie stellen einen globalen Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung auf wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ebene dar und bauen auf das grundlegende Prinzip auf, alle Menschen miteinzubeziehen.

Die 17 SDGs sind untrennbar und gleichwertig miteinander verbunden.

Die Klimastrategie Altenberg bei Linz nimmt konkreten Bezug auf eine Auswahl dieser 17 SDGs.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	7
B. Rechtliche Rahmenbedingungen und Strategien für den Klimaschutz in der EU, Österreich und Oberösterreich	8
C. Mission Statement	15
D. Zielrichtungen und Maßnahmen	17
E. Controlling und Berichtswesen	29
F. Unterstützungs- und Förderangebote	30



Liebe Altenbergerinnen und Altenberger!

Mit dieser gedruckten Form der „Altenberger Klimastrategie 2030“, welche im Herbst 2023 einstimmig vom Gemeinderat beschlossen wurde, halten Sie nach einem knapp zwei Jahre dauernden, breit angelegten Strategieprozess das Ergebnis in Händen, das in der Gemeinde mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und unter Einbindung externer Expertise erarbeitet wurde.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind bereits seit Jahren Schwerpunkte in der Arbeit der Marktgemeinde Altenberg. Wir sind Mitglied der regionalen, gemeindeübergreifenden Klimaschutz- und Klimaanpassungsnetzwerke KEM und KLAR und Klimabündnisgemeinde. Es wurden in Altenberg schon viele Maßnahmen und Projekte umgesetzt und es sind derzeit weitere geplant oder schon in Umsetzung.

Altenberg will im Rahmen seiner Möglichkeiten einen entsprechenden Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes sowie auf nationaler und internationaler Ebene leisten. Deswegen war und ist das Ziel dieser Klimastrategie, mit konkreten Maßnahmen, welche auf Gemeinde- und regionaler Ebene umgesetzt werden

können, entsprechende Fortschritte zu erzielen. Bei der Erarbeitung wurde daher immer die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen und die mögliche Umsetzung im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde überprüft.

Bei den Maßnahmen und Projekten unserer Klimastrategie geht es um die Schwerpunktbereiche „Umweltfreundliche Mobilität“, „ÖKOLOGIE und Umwelt – Klimagerecht (be) bauen“, „Kommunale Energiewende“, „Klimawandelanpassung“, „Gewässer- und Bodenschutz“, „Förderung und Erhalt der Biodiversität“ und „Sensibilisierung für eine nachhaltige und Ressourcen schonende Lebensweise“.

Die Klimastrategie ist eine wichtige Leitlinie für die Klimaschutzarbeit und die Anpassung an den Klimawandel in unserer Gemeinde. Als Gemeindevertretung wollen wir sie mit Leben erfüllen, in den kommenden Jahren möglichst viele Maßnahmen umsetzen und für neue, weitere Vorschläge offen sein. Ein wesentlicher Teil des Gelingens ist aber auch das Mitwirken und Mittun der Bevölkerung, worum wir Sie herzlich bitten und auch einladen!



Mit freundlichen Grüßen

Mag. Michael Hammer
Bürgermeister

Mag^a. Elisabeth Gierlinger

Obfrau Ausschuss
Umwelt und Klimaschutz



A. Einleitung

Altenberg hat sich als eine der ersten Kommunen in Oberösterreich auf den Weg gemacht, um eine strukturierte und umsetzungsorientierte „Klimastrategie Altenberg 2030“ zu entwickeln, die sich sowohl an den Strategien, Zielen und Maßnahmen der Europäischen Union als auch des Bundes und des Landes Oberösterreich orientiert. Mit der Umsetzung der Strategie wird auf Gemeindeebene ein Beitrag zur Erreichung dieser übergeordneten Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsziele geleistet. Der Altenberger Ansatz zeichnet sich durch die breite Beteiligung der Bevölkerung bei der Entwicklung der Klimastrategie aus: So bereicherten zwei Bürger:innen- Beteiligungsworkshops den Prozess.

Insgesamt fanden im Zeitraum von Juni 2022 bis April 2023 sechs Veranstaltungen und Workshops statt, fachlich und organisatorisch begleitet vom Klimabündnis Oberösterreich.

Auf Basis von identifizierten Stärken und Potentialen im jeweiligen Themenfeld sowie unter Berücksichtigung von Vorschlägen aus der Bevölkerung leiteten die Mandatar:innen des Gemeinderates Altenberg geeignete Maßnahmen ab.

Der Fokus liegt auf Maßnahmen, die sich im unmittelbaren Wirkungsbereich der Marktgemeinde realisieren lassen und sich positiv auf die Natur und Umwelt und folglich die Lebensqualität und Wirtschaft vor Ort auswirken. „Think global, act local“. Im Folgenden werden nach einem kurzen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen auf europäischer, österreichischer, sowie oberösterreichischer Ebene in den bearbeiteten Themengebieten, pro Themenfeld jene Ziele und Maßnahmen vorgestellt, die diese Voraussetzungen erfüllen und für die eine politische Übereinkunft im Gemeinderat erzielt werden konnte.

B. Rechtliche Rahmenbedingungen und Strategien

Rechtliche Rahmenbedingungen auf EU-Ebene

ENERGIE

Die Energiepolitik der EU ist von zentraler Bedeutung für den Klimaschutz, da der Energiesektor der größte Verursacher von Treibhausgasemissionen ist. Die Schlüsselinstrumente sind das Europäische Klimagesetz, der Green Deal und das Energiepaket "Saubere Energie für alle Europäer".

a) Europäisches Klimagesetz: Das Gesetz legt verbindliche Ziele für die EU fest, um bis 2030 die Treibhausgasemissionen um mindestens 55% gegenüber 1990 zu reduzieren und bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen.

b) European Green Deal: Die Strategie umfasst ehrgeizige Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz, der Erneuerbaren Energien und einer CO²-armen Wirtschaft.

c) Energiepaket "Saubere Energie für alle Europäer": Dieses Paket umfasst verschiedene Gesetzgebungen, die die Energieeffizienz-Richtlinie (EED), die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (REDII) und das Governance-System für die Energieunion beinhalten.

MOBILITÄT

Die EU-Strategie zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors konzentriert sich auf die Emissionsminderung, die Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel und die Schaffung einer kohlenstoffarmen Infrastruktur. Die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen sind die CO²-Emissionsnormen für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge sowie die Richtlinie über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe (AFID).

a) CO²-Emissionsnormen: Die EU hat verbindliche Emissionsziele für Neuwagen und leichte Nutzfahrzeuge festgelegt, um die durchschnittlichen Emissionen bis 2030 um 37,5% bzw. 31% gegenüber dem Basisjahr 2021 zu reduzieren.

b) AFID: Diese Richtlinie zielt darauf ab, den Aufbau von Tank- und Ladestationen für alternative Kraftstoffe wie Elektrofahrzeuge und Wasserstoff zu fördern und so die Verbreitung emissionsarmer Fahrzeuge zu beschleunigen.

für den Klimaschutz in der EU, Österreich und OÖ

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Im Rahmen des Green Deals hat die EU die Kreislaufwirtschafts - Strategie eingeführt, die darauf abzielt, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren und Abfall- und Emissionsmengen zu minimieren. Die wichtigsten Elemente dieser Strategie sind das Abfallpaket, die Kunststoff Strategie und das Aktionsprogramm für die Kreislaufwirtschaft.

a) Abfallpaket: Dieses Paket umfasst verschiedene Gesetzgebungen, wie die Abfallrahmenrichtlinie, die Deponierichtlinie und die Verpackungs- und Verpackungsabfallrichtlinie, die darauf abzielen, die Ressourceneffizienz zu erhöhen, Abfall zu reduzieren und Recyclingquoten zu erhöhen.

b) Kunststoffstrategie: Die Strategie zielt darauf ab, die Umweltauswirkungen von Kunststoffen zu reduzieren, den Kunststoffverbrauch zu verringern und die Kreislaufführung von Kunststoffabfällen zu verbessern. Ein

wichtiges Instrument ist die Einweg-Kunststoffrichtlinie, die bestimmte Einwegkunststoffprodukte verbietet und die Erweiterung der Herstellerverantwortung vorschreibt.

c) Aktionsprogramm für die Kreislaufwirtschaft: Dieses Programm enthält Maßnahmen, um den Übergang zur Kreislaufwirtschaft zu fördern, darunter die Stärkung der Ökodesign-Richtlinie und die Entwicklung eines verbindlichen Rahmens für die nachhaltige Produktgestaltung.

BODENSCHUTZ

Die EU hat erkannt, dass der Schutz und die nachhaltige Nutzung von Böden für den Klimaschutz und die Erhaltung der biologischen Vielfalt entscheidend sind. Die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen und Strategien in diesem Bereich sind die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und die Biodiversitätsstrategie 2030.

a) Gemeinsame Agrarpolitik (GAP): Die GAP zielt darauf ab, die nachhaltige Landnutzung und den Umweltschutz zu fördern, indem sie finanzielle Anreize für umweltfreundliche landwirtschaftliche Praktiken bietet. Die GAP-Reform 2021 legt besonderen Wert auf Klima- und Umweltschutz, indem sie die Einführung von Ökoregelungen und die Verknüpfung von Direktzahlungen mit Umweltauflagen fördert.

b) Biodiversitätsstrategie 2030: Die Strategie verfolgt das Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt und die Verschlechterung von Ökosystemen zu stoppen. Sie enthält Maßnahmen zur Wiederherstellung von Ökosystemen, zum Schutz von Böden und zur Förderung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft.

Rechtliche Rahmenbedingungen und Strategien im österreichischen Klimaschutz

ENERGIE

1. Österreichisches Energieeffizienzgesetz (EEffG): Das EEffG wurde 2014 verabschiedet und hat das Ziel, die Energieeffizienz in Österreich zu verbessern und den Energieverbrauch zu reduzieren. Es schreibt vor, dass Energieversorger und große Unternehmen verpflichtet sind, Energieeinsparungen zu erzielen, und gibt Vorgaben für Energieaudits und Energiemanagementsysteme.

2. Österreichischer Klima- und Energiefonds: Der Fonds wurde 2007 eingerichtet, um Forschung und Entwicklung im Bereich erneuerbarer Energien zu fördern und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen.

3. Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG): Das EAG trat 2021 in Kraft und zielt darauf ab, den Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch zu erhöhen. Bis 2030 sollen 100% des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Das Gesetz legt Förderrichtlinien für erneuerbare Energieträger wie Wind, Photovoltaik, Wasserkraft und Biomasse fest.

MOBILITÄT

1. Verkehrs Investitionspaket: Im Rahmen dieses Pakets investiert die österreichische Bundesregierung in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, Radwege und Fußgängerzonen, um die Mobilität nachhaltiger zu gestalten.

2. Elektro Mobilitätsoffensive: Die Offensive zielt darauf ab, die Anzahl der Elektrofahrzeuge in Österreich bis 2030 deutlich zu erhöhen. Förderungen für den Kauf von Elektrofahrzeugen, den Ausbau der Ladeinfrastruktur und steuerliche Anreize sind hierbei wichtige Instrumente.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

1. Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2017: Dieser Plan legt die strategischen Ziele für die österreichische Abfallwirtschaft fest, wie z.B. die Reduzierung von Abfallaufkommen, eine Steigerung der Recyclingquote und die Schließung von Stoffkreisläufen.

2. Ökodesign-Verordnung: Diese Verordnung setzt EU-weite Anforderungen an die umweltgerechte Gestaltung von energieverbrauchsrelevanten Produkten fest und zielt darauf ab, die Ressourceneffizienz von Produkten zu erhöhen und ihre Umweltauswirkungen zu reduzieren.

BODENSCHUTZ | BIODIVERSITÄT

1. Österreichisches Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG): Das österreichische Bundes-Bodenschutzgesetz bildet die gesetzliche Grundlage für den Bodenschutz auf nationaler Ebene. Das Hauptziel dieses Gesetzes ist es, den Boden als natürliche Ressource zu schützen und seine nachhaltige Nutzung zu fördern. Es legt Standards für die Identifizierung, Untersuchung und Sanierung von kontaminierten Standorten fest. Eine wichtige Kennzahl im BBodSchG ist die Einführung von Bodenschutz Zielen, die auf den Schutz der Bodenfunktionen und der Qualität der Böden abzielen.

2. Die Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030+ zielt darauf ab, die Biodiversität des Landes zu schützen und zu fördern, wobei sie sich an den von der EU und international festgelegten Zielsetzungen orientiert. Sie verfolgt ein umfassendes Zehn-Punkte-Programm: Es sollen der Status und die Trends von Arten und Lebensräumen verbessert, alle ökolo-

gisch wertvollen Lebensräume effektiv geschützt und für den Biodiversitäts- und Klimaschutz essenzielle Ökosysteme wiederhergestellt werden. Weitere Ziele sind die erhebliche Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und Fragmentierung, die Einleitung eines transformativen Wandels in der Gesellschaft, die Integration der Biodiversität in alle Sektoren, die Stärkung des globalen Engagements und die Optimierung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für den Biodiversitätserhalt. Außerdem sollen die Wertschätzung der Biodiversität in Gesellschaft und Wirtschaft erhöht und die wissenschaftlichen Grundlagen zur Evaluierung der Biodiversitätsziele verbessert werden.

3. Der österreichische Aktionsplan zur Anpassung an den Klimawandel ist ein umfassendes politisches Instrument zur Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Sektoren, einschließlich des Bodenschutzes.

Klimaschutz in Oberösterreich: Rechtliche Rahmenbedingungen, Gesetze und Strategien

ENERGIE

Oberösterreich hat sich ambitionierte Ziele in der Energiepolitik gesetzt. Das „Energiekonzept Oberösterreich 2030“ definiert konkrete Maßnahmen und Ziele, wie zum Beispiel die Erhöhung der Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energien. Ein zentrales Ziel ist die Reduktion der Treibhausgasemissionen um 36% bis 2030 im Vergleich zu 2005. Um dies zu erreichen, sollen erneuerbare Energien bis 2030 mindestens 85% des Stromverbrauchs abdecken und der Anteil der erneuerbaren Energien im Wärmesektor auf 50% steigen.

MOBILITÄT

Die „Mobilitätsstrategie Oberösterreich 2030“ fokussiert auf die Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel und die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Zu den wichtigsten Zielen zählen die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs und die Förderung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr. Bis 2030 soll der Anteil umweltfreundlicher Verkehrsmittel im Gesamtverkehr auf 40% steigen. Außerdem strebt Oberösterreich an, die Anzahl der Elektrofahrzeuge zu erhöhen und den Ausbau von Ladeinfrastrukturen voranzutreiben.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die „Abfallwirtschafts Strategie Oberösterreich 2030“ legt den Fokus auf die Vermeidung, Wiederverwendung und das Recycling von Abfällen. Ein wesentliches Ziel ist die Erhöhung der Recyclingquote auf 70% bis 2030 und die Verringerung der Deponierung von Abfällen auf unter 10%. Die Strategie beinhaltet auch Maßnahmen zur Förderung von Reparaturdienstleistungen und zur Verbesserung der Ressourceneffizienz in der Produktion.

BODENSCHUTZ

Ein der Hauptgesetze im Bereich Bodenschutz ist das Oberösterreichische Bodenschutzgesetz (Oö. BodSchG). Dieses Gesetz legt die grundlegenden Anforderungen und Ziele für den Schutz des Bodens in Oberösterreich fest. Die Hauptziele des Gesetzes sind:

- a) Die Erhaltung und Verbesserung der Bodenfunktionen
- b) Die Vermeidung von Bodenversiegelung und -degradation
- c) Die Sanierung kontaminierter Flächen

Ein wichtiger Indikator für die Umsetzung dieser Ziele ist die Bodenversiegelungsrate, die auf ein Minimum reduziert werden soll.

KLIMAWANDELANPASSUNG

Die Anpassung an den Klimawandel ist in Oberösterreich durch die Klima- und Energiestrategie 2030 (KES 2030) geregelt. Diese Strategie umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen und Zielen, die die negativen Auswirkungen des Klimawandels mindern und die Region resilient machen sollen. Zu den Hauptzielen der KES 2030 gehören:

- a) Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch
- b) Die Steigerung der Energieeffizienz
- c) Die Förderung einer klimaresilienten Land- und Forstwirtschaft
- d) Die Anpassung der Infrastruktur und Raumplanung an den Klimawandel

Einige wichtige Kennzahlen zur Umsetzung dieser Ziele sind die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um mindestens 36% bis 2030 im Vergleich zu 2005, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf mindestens 85% bis 2030 und die Reduzierung des Energieverbrauchs um mindestens 32,5% bis 2030 im Vergleich zu 2005.



C. Mission Statement

Think globally, act locally“, also „global zu // denken und lokal zu handeln“, gilt besonders für den Klimaschutz. Als Gemeinden haben wir hier eine wichtige Rolle, in der wir im Kleinen am Großen arbeiten. Wir wollen miteinander und füreinander bewusst eine lebenswerte Gemeinde gestalten und die Zukunft unserer Nachkommen sichern. Wir tragen Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft und werden deshalb die uns möglichen Maßnahmen zum Klimaschutz in Altenberg treffen und mit Nachdruck verfolgen.

Das bedeutet vor allem den verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien, die Reduktion des Energieverbrauchs durch Effizienzsteigerung, klimafreundliche Mobilität, Bodenschutz, sowie die Vermeidung von weiterer Versiegelung. Die Bewusstseinsbildung im Hinblick auf das Konsumverhalten der Bevölkerung und die Regionalität soll gestärkt werden. Gemeinsam möchten wir die nötigen Schritte setzen - für mehr Lebensqualität auch in der Zukunft.

Da Klimaschutz in der Gemeinde beginnt, will und wird die Marktgemeinde Altenberg eine Vorreiter- und Vorbildfunktion einnehmen und konkrete Schritte gegen den Klimawandel und für unsere Natur und Umwelt setzen. Damit sichern wir die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen und schaffen nachhaltig mehr Lebensqualität in Altenberg!

Ebenso wichtig wie Klimaschutzmaßnahmen sind für uns Anpassungsmaßnahmen in der Gemeinde, um negative Auswirkungen des bereits stattfindenden Klimawandels abzumildern und Hitzeperioden erträglicher zu machen. In der Gemeinde Altenberg soll die Förderung der Biodiversität aufgrund des Zusammenhangs mit dem Klimawandel und des stattfindenden Artenverlustes einen ebenso hohen Stellenwert wie Klimaschutz und Klimawandelanpassung einnehmen.

Dazu gehören der Erhalt und das Schaffen von natürlichen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere sowie die nachhaltige Bewirtschaftung der Nutzflächen und die ökologische Pflege der Frei- und Erholungsflächen.

Altenberg hat bereits in den letzten Jahren viel für Umwelt- und Klimaschutz getan. Wir sind Klimabündnisgemeinde, EGEM-Gemeinde, arbeiten intensiv in der LEADERRegion und der Klima- und Energie-Modellregion Sterngartl-Gusental mit, sind Klimawandelanpassungs-Gemeinde, Bienenfreundliche Gemeinde und „Natur im Garten“-Gemeinde und setzen gemeinsam Maßnahmen um. Unsere Klimastrategie ist ein Plan für die Zukunft und ein weiterer Schritt, wo wir auch künftig alle Altenbergerinnen und Altenberger sehr herzlich zur Mitwirkung und Mitarbeit einladen.

Die Strategie ist natürlich nicht allumfassend und so sollen Innovationen, neue Ideen und Ansätze auch darüber hinaus weiterverfolgt werden.



D. Zielrichtungen und Maßnahmen

Folgende Maßnahmen und Projekte stellten sich im Erarbeitungsprozess als besonders wirksam und relevant, aber auch für die Gemeinde als leicht umsetzbar heraus. Sie können sich im Detaillierungsgrad der Ausarbeitung unterscheiden.

Hinweise: Alle weiteren Vorschläge und Ideen werden als zukünftige Klimaschutz-Potenziale für Altenberg im Anhang gelistet.

CO²-neutrale Energie und Reduktion des Energieverbrauchs

Ein zentrales Handlungsfeld für den Klimaschutz auf Gemeindeebene ist der Bereich Energie. Hier wollen wir die bisherigen Anstrengungen zur kommunalen

Energiewende, zum weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energie verstärken. Bei den öffentlichen Gebäuden haben wir in Altenberg bereits auf vielen Flächen Photovoltaik installiert. Noch bestehende Potenziale wollen wir bestmöglich nutzen. PV-Anlagen sind klimaneutral, erzeugen keine Schadstoffe und machen uns unabhängiger. Als Gemeinde wollen wir den Ausbau von Photovoltaik auf privaten Hausdächern unterstützen. Die Zielsetzungen der Bundesregierung und die Photovoltaik-Strategie des Landes Oberösterreich sind hier ein Turbo, welchen wir auch in Altenberg nützen wollen. Ein innovatives Modell dazu ist die Erneuerbare-Energiegemeinschaft, wo Produzenten und Abnehmer von Solarstrom vernetzt

werden. Hier wollen wir als Gemeinde vorangehen und die Errichtung derartiger Gemeinschaften unterstützen und fördern.

Ein wesentlicher Beitrag zur Energiewende muss auch aus der Reduktion des Energieverbrauchs durch Steigerung der Effizienz der Energienutzung erfolgen.

Wir bekennen uns zur energetischen Nutzung von Biomasse im Rahmen des mit anderen Nutzungen (z.B. Lebensmittelproduktion) und der Nachhaltigkeit verträglichen Ausmaßes.

Ziel unserer Energiepolitik ist auch die Unterstützung des Ausstiegs aus dem Öl.

Deswegen werden wir als Gemeinde auch an der Initiative „Adieu ÖL“ teilnehmen.

1. Nahwärme Ressourcen (Biomasse) nutzen; Prüfung Grünes Gas
2. Unterstützung bei der Heizungsumstellung; Teilnahme am Programm „Raus aus Öl und Gas“ im Besonderen durch Informationsarbeit für die Bevölkerung (Anmerkung: Geht nur mit bewusstseinsbildender Arbeit)
3. Energiegemeinschaft gründen und als Teil der Energieversorgung etablieren
4. Photovoltaik-Ausbau forcieren
 - Photovoltaik bei Neubauten prüfen
 - 1000 Dächer Programme gemeinsam mit Bürger:innen erarbeiten
 - Photovoltaik auf Dächern, Parkplätzen usw.
 - schnelle Einspeisemöglichkeit

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Die Transformation zu Klima- und umweltfreundlicher Mobilität ist ein Schlüsselbereich im kommunalen Klimaschutz. Ziel muss es sein, Alltagswege möglichst klimafit und ohne Auto bewältigen zu können. Die Raumplanung in Altenberg wird auf dieses Ziel hin ausgerichtet.

Besonders wichtig ist uns dabei die Mobilität zu Fuß. Deshalb haben wir bereits in den letzten Jahren viele Gehsteige und -wege ausgebaut und so die Verkehrssicherheit erhöht. Ein örtliches Fußverkehrskonzept für die Gemeinde Altenberg wurde entwickelt, es soll die Grundlage sein für weitere Verkehrssicherheitsprojekte und Gestaltungen (z.B. beschattete Wege, Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen), die wir umsetzen wollen. Ziel ist es, die Attraktivität und den Anteil des Zufußgehens an den Gesamtverkehrswegen zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Radfahren im Alltag. Ziel ist es, den Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege am Gesamtverkehr deutlich zu erhöhen. Vor einigen Jahren hat die Gemeinde gemeinsam mit der FahrRad-Beratung des Landes Oberösterreich in einem Prozess Vorschläge für die Förderung des Radverkehrs erarbeitet. Diese sollen nun in einem Follow-Up-Termin mit der FahrRad-Beratung weiterentwickelt und in Folge umgesetzt werden. Der Trend zu E-Bikes, mit denen Steigungen und längere Strecken relativ mühelos zurückgelegt werden können, eröffnet im ländlichen Raum und in Gemeinden wie Altenberg neue Möglichkeiten für den Alltagsradverkehr, die wir nutzen wollen. Daher werden wir möglichst sichere Fahrradwege und fahrradtaugliche Verbindungswege in der Gemeinde schaffen und uns

bei der Erarbeitung von attraktiven Radrouten zu Zielen außerhalb des Gemeindegebietes aktiv beteiligen. Geeignete und sichere Radabstellanlagen, gut zugänglich, überdacht und wenn möglich begrünt, mit Lademöglichkeit, Reparaturset, beleuchtet, etc. wollen wir dezentral und „in vorderster Reihe“ an gut frequentierten Orten errichten.

ZIELRICHTUNGEN UND MASSNAHMEN

Zu einer klima- und umweltfreundlichen Mobilität gehören für uns auch ein möglichst verkehrsberuhigtes Ortszentrum und eine autofreie Zone rund um die Schulen.

Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs wird vorangetrieben. Das Busangebot ist zu evaluieren und entsprechend des Bedarfes weiter zu optimieren bzw. auszubauen, auch im Hinblick auf die

steigende Attraktivität der ÖV-Nutzung durch das Klimaticket. Die Einführung des Mikro-ÖV-Systems Postbus-Shuttle war ein Meilenstein, der nun optimiert und weiterentwickelt werden soll. Wir schaffen auch Pendlerparkplätze und Radabstellanlagen in Haltestellennähe, um Busse besser erreichen zu können. Weitere Mobilitätsinitiativen wie Mitfahrbänke und Fahrgemeinschaften wollen wir fördern.

Den Ausbau der E-Mobilität wollen wir in Altenberg entsprechend unterstützen – durch attraktive E-Lademöglichkeiten, E-Carsharing als Alternative zum Zweit- oder Drittauto und auch den verstärkten Einsatz von E-Fahrzeugen im öffentlichen Bereich.

1. Park&Ride Parkplatzmöglichkeiten für PKW und Fahrräder ausbauen. Im Besonderen auch mit sicheren und witterungsgeschützten Radabstellanlagen für E-Bikes
2. Umsetzung des strategischen Konzepts "örtliches Fußverkehrskonzept"
3. Ausbau von Fahrradinfrastruktur, sowie Radverbindungen
4. Busverbindung Oberbairing/St.Magdalena einführen
5. Mikro-ÖV: Postbus-Shuttle/AST-Taxi weiterentwickeln und bewerben
6. Gemeinsam in der Region fahrradfreundliche Auslegung der STVO einfordern

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



BESCHAFFUNG UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

Altenberg ist Fairtrade-Gemeinde und bekennt sich damit zu sozial-fairer und ökologisch-nachhaltiger Beschaffung. Ziel ist es, den Kauf regionaler Produkte und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Es ist uns wichtig zu wissen, woher Produkte kommen, unter welchen Bedingungen sie erzeugt werden und welche Auswirkungen die Herstellung auf die Umwelt und das Klima hat. Daher unterstützen wir Initiativen wie die so:fair-Kampagne und den Lieferkettenatlas. Informations- und Bildungsangebote nehmen wir in Anspruch und setzen verstärkt Initiativen zur Bewusstseinsbildung im Kindergarten, in Schulen, Betrieben und Vereinen.

Regionale Produkte und regionale Beschaffung sind zentrale Faktoren. In Altenberg gibt es eine gute Struktur, die genutzt werden muss, um CO²-Emissionen zu reduzieren. Altenberg hat eine sehr gute Nahversorgung und ist eine Hochburg an regionalen Produkten und Direktvermarktungen. Dies werden wir auch in Zukunft bestmöglich unterstützen.

Im öffentlichen Bereich setzen wir auf möglichst regionale Beschaffung. Dies bringt auch Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze in der Region und in der Gemeinde.

Im Bereich der Kreislaufwirtschaft tragen wir im Rahmen unserer Umweltpolitik zur Müllvermeidung und Wiederverwendung und Wiederverwertung der Altstoffe bei. Repair-Cafés und Kleidertausch sind taugliche Initiativen für mehr Ressourcenbewusstsein.



1. Repair Café, Kleidertausch Kooperation, Flohmärkte (in Kooperation mit der Pfarre, regelmäßig)
2. Verstärkte Kooperation der örtlichen Lebensmittelmärkte mit regionalen Bauern 24h „Regional“ Shop
3. Mehrweg als Gemeinde fördern (Green Event, Fairtrade Kaffee in Schulen und Kindergarten, Mehrwegbecherverleih durch Gemeinde, nur Mehrweggeschirr bei Gemeindeveranstaltungen)
4. Herkunftsbezeichnung in der Schulküche

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



WASSERVERSORGUNG UND ERNÄHRUNG

Wasser ist unsere wesentliche Lebensgrundlage und diese abzusichern ist uns ein vorrangiges Ziel. Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um die Versorgung der Bevölkerung in ausreichender Quantität und Qualität sicherzustellen. Dazu ist ein sparsamer Umgang mit der Ressource Wasser notwendig. Ein wesentlicher Beitrag hierzu ist die verstärkte Nutzung von Regenwasser. Hier sind auch Maßnahmen im Bereich des Wassersparens und Steuerinstrumente durch Gebühren anzudenken.

Es geht uns dabei neben der Trinkwasserversorgung um Abwasserentsorgung, Nutzung und Ableitung von Oberflächenwässern und den Schutz vor Auswirkungen von Starkregenereignissen. Vielfältige Maßnahmen zur klimabewussteren Ernährung, Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und die Etablierung saisonaler, biologischer und regionaler Küche sind uns wichtig.

Ganz allgemein wollen wir auch aus gesundheitlichen Gründen dem Thema Ernährung höhere Bedeutung beimessen. Auch im Netzwerk Gesunde Gemeinde setzen wir hier Maßnahmen zur bewussten Ernährung, vor allem auch mit regionalen und saisonalen Produkten.

1. Lebensmittelverschwendung verhindern – Kochen und Verwerten – Unterstützung Landesprogramm gegen Lebensmittelverschwendung „Angfressn“
2. Brauchwassernutzung fördern – Vorschreiben von Zisternen
3. Bewusstseinsbildung und Maßnahmen zum Wassersparen – Anreizsystem und Steuerung durch Gebührenordnung
4. regionale/saisonale/biologische/faire und Fleisch reduzierte Küche in Schulen und Kindergarten
5. Bauern- und Regionalmarkt am neuen Marktplatz etablieren (quartalsweise, Themenmarkt saisonal, bei Infrastruktur mitdenken)

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



KLIMAWANDELANPASSUNG

Neben dem Klimaschutz ist auch die Anpassung an die bereits spürbare Klimaveränderung eine Notwendigkeit, um die negativen Auswirkungen für Mensch, Tier und Natur möglichst in Grenzen zu halten. Altenberg ist bereits Klimawandel Anpassungs-Gemeinde und hat hier im Rahmen eines fachlich begleiteten Workshops und einer Beteiligung von Bürger/innen Maßnahmen erarbeitet, die nun umgesetzt werden. Hier geht es vor allem um die Schaffung möglichst naturnaher Erholungs- und Freiflächen, klimafreundliche Bepflanzung, ein attraktives und grünes Ortszentrum, natürliche Beschattung durch Bäume und Wasserelemente.

Generell sollten möglichst wenige Flächen versiegelt und wo möglich entsiegelt werden. Anpassungsmaßnahmen sind auch hier im Zusammenhang mit der Prävention und dem Schutz vor negativen Auswirkungen von Starkregenereignissen zu treffen.

1. Zisternen für Brauchwasser
2. Regenwassersammelbecken für Bewässerung Sportplatz und Grünflächen im öffentlichen Raum
3. Bäume und Sträucher auf öffentlichen Flächen (grüner Ortsplatz)
4. Sicker- und Retentionsbecken begrünen
5. „Alte“ Brunnen reaktivieren
6. Umsetzung der im Gemeinde-Workshop „Klimawandelanpassung“ erarbeiteten Maßnahmvorschläge

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



BODENSCHUTZ

Böden sind die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen und erfüllen eine Reihe wichtiger Funktionen. Nur ein intakter und gesunder Boden speichert Kohlenstoff, Wasser und Nährstoffe, filtert Schadstoffe und ist die Grundlage für die Nahrungs- und Futtermittelproduktion sowie für nachwachsende Rohstoffe. Durch den fortschreitenden Flächenverbrauch für Bauten und Infrastruktur und die damit verbundene Versiegelung des Bodens werden wichtige Bodenfunktionen und damit Lebensgrundlagen zerstört. Ein wesentliches Instrument der Gemeinde beim Bodenschutz ist die Raumordnung.

Altenberg ist hier im Bereich örtliches Entwicklungskonzept ein Vorreiter und wird als eine der ersten Gemeinden in Oberösterreich das Örtliche Entwicklungskonzept nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen finalisieren.

Altenberg ist auch in weiten Teilen vom Raumordnungsprogramm Linzer Umland erfasst, welches für weite Teile des Gemeindegebiets dauerhaft Grünland, sprich keine Baulandwidmung vorsieht. Möglichst wenig Versiegelung ist uns ein wichtiges Anliegen.

Ziele der Raumordnung sind eine geordnete Bebauung, der Schutz von Natur und Umwelt, der sparsame Umgang mit Grund und Boden, die Sicherstellung von Bauland bzw. Wohnraum vor allem für die einheimische Bevölkerung, die Verzahnung mit der regionalen Raumplanung und die Festlegung von Bebauungsdichten. Auch die Festlegung von landwirtschaftlichen Vorrangflächen und bewusstes Freihalten von Freizeit- und Erholungsflächen und der Schutz des Waldes sind uns wichtige Anliegen.

1. Nachverdichtung, Mehrgenerationenhäuser
2. Brauchwasser wiederverwenden
3. Beitritt Bodenbündnis noch in dieser Legislaturperiode
4. Gemeinsame Raumplanung (ÖEK und Flächenwidmung) in der Region

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



RAUMPLANUNG (Bau/ Klimafittes Bauen)

Sparsamer Umgang mit Grund und Boden sowie Bodenschutz sind uns sehr wichtig. Wertvolle Ökoflächen sollen freigehalten und nachhaltig geschützt werden. Wesentlich ist uns, im Bauwesen die Bodenversiegelung möglichst zu vermeiden und den Bodenverbrauch einzudämmen. Im Bereich Raumordnung und Bebauung wollen wir flächenschonendes Bauen und die Nachverdichtung von Wohnbauten forcieren.

Im öffentlichen Bereich werden wir entsprechend den Umwelt- und Energiestan-

dards bauen und errichten. Auch im privaten Bereich und Einfamilienhaus-Bereich wollen wir bestehende Substanzen besser nutzen. Im Privatbereich wollen wir daher Sanierungs- und Umbaumaßnahmen zu Mehrpersonenhäusern unterstützen.

Mit „Klimafittes Bauen“ wollen wir Klimaschutz-Anforderungen an den Bau entsprechen und weiter den spezifischen, regionalen Anforderungen gerecht werden, sowie die notwendigen Anpassungen an den aktuell stattfindenden Klimawandel in den jeweiligen Bauaufga-

ben umsetzen. Hier soll ein entsprechender Leitfaden erarbeitet werden.

Prüfen der Möglichkeiten Holzbau zu forcieren und zu unterstützen. Informationskampagnen dazu.

1. Verdichtetes Bauen ermöglichen und fördern
2. Aufbauend auf ÖEK - Erarbeitung eines Leitfadens „Klimafittes Bauen“ nach dem Modell Stiefingtal
3. Klimaschutz im ÖEK stärker verankern; Nutzen der Steuerungsmöglichkeiten durch neues Oö. Raumordnungsgesetz
4. Neuwidmung nach strikten Klimaschutz Kriterien
5. Um- sowie Ausbau bestehender Häuser fördern; Vorgaben durch Bebauungspläne, ...
6. Empfehlung für Begrünung von Flachdächern

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:





BIODIVERSITÄT

Altenberg ist eine bienenfreundliche Gemeinde und „Natur im Garten“-Gemeinde. Hier werden Maßnahmen gesetzt, die zum Erhalt von Lebensräumen für Bienen und andere Insekten und zum Bodenschutz beitragen und die Biodiversität fördern. Eine Selbstverständlichkeit ist daher, dass auf öffentlichen Grünflächen auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet wird, sie bienenfreundlich gestaltet werden und Bewusstsein in der Bevölkerung für die Wichtigkeit einer intakten und artenreichen Natur geschaffen wird. Gemeinsam setzen wir uns für mehr Grün in Altenberg ein und wollen mit gutem Beispiel vorangehen, indem wir öffentliche Grünflächen naturnah und vielfältig gestalten und pflegen. Altenberg ist auch vom Raumordnungsprogramm Linzer

Umland der Oö. Landesregierung. Dieses sieht den weitestgehenden Schutz der Naturlandschaft auf großen Teilen des Gemeindegebiets vor, welche auch von jeglicher Bebauung freizuhalten sind.

Im Ortszentrum sind uns Grün- und Freiflächen wichtig und es sollen klimafitte, einheimische Bäume gepflanzt werden. Parkflächen sollen möglichst naturnah gestaltet und begrünt werden.

Wir prüfen auch einen Beitritt zum Bodenbündnis Oberösterreich an und bekräftigen damit unsere Haltung zum aktiven Bodenschutz.

Im Rahmen eines Grünraumpflege Konzeptes soll eine möglichst naturnahe Gestaltung und Pflege öffentlicher Grün- und Freiflächen sichergestellt werden.

Altenbergs Gemeindefläche besteht zu einem Viertel aus Wald, welcher CO² bindet und daher im Klimaschutz ein ganz wesentlicher Faktor ist. Daher ist die klimafitte Erhaltung und Aufforstung unserer Wälder eines der besten Mittel gegen den Klimawandel. Bäume sind Schattenspende und verbessern als „grüne Lunge“ die Luftgüte. Unser Ziel ist es, im öffentlichen Raum möglichst viele Bäume zu pflanzen. Auch auf Spiel- und Freizeitflächen sollen einheimische Schattenbäume und Sträucher gepflanzt werden. Wir wollen aber auch die Landwirtschaft unterstützen bei der Schaffung und Erhaltung klimafitter Wälder, vor allem auch bei der Aufforstung von Borkenkäfer-Kahlflächen.



1. Blühstreifen auf öffentlichen Flächen: bei Neuanlage von öffentlichen Straßenrändern verpflichtend
2. Keine Pflanzenschutzmittel auf öffentlichen Flächen
3. regelmäßige Sammelbestellaktionen für einheimische Gehölze und Pflanzen im Rahmen von „Natur im Garten“ und „Bienenfreundliche Gemeinde“
4. Fortsetzung Projekte Klimafitte Wälder – ist bereits im Gange
5. Kahlflächen in Wäldern aufforsten
6. Grünraumpflege-Konzept für die Gemeinde zur Förderung der Biodiversität

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:



ZIELRICHTUNGEN UND MASSNAHMEN

BEWUSSTSEINSBILDUNG

Insgesamt soll mit der Klimastrategie das gemeinsame Ziel für entsprechendes Handeln zum Schutz des Klimas und der Anpassung an den Klimawandel durch Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung verstärkt werden. Generell soll mit der Umsetzung der Klimastrategie verstärkt auf Öffentlichkeitsarbeit gesetzt werden.

Der Arbeitskreis Klimabündnis soll hier eine wichtige Funktion sicherstellen und vor allem auch Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zur Mitarbeit bieten.



**KLIMA
BÜNDNIS**
OBERÖSTERREICH

1. Motivation für regionalen Kauf (Eigenes Team für Gemeindezeitung, Marke)
2. Motivation Regionaler Produktion (Veranstaltung „Hof Roas“ z.B. alle 2 Jahre, Mostkost)
3. Arbeitskreis Klimabündnis reaktivieren und als Plattform etablieren, regelmäßige Treffen abhalten, Bürger einbinden, Möglichkeit zur Mitarbeit
4. Gem2Go App nutzen
5. Direktvermarkterliste publizieren und bewerben
6. Erarbeitung eines Konzepts für Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Klimaschutz, Umwelt, Biodiversität

Durch diese Ziele verfolgen wir die Umsetzung folgender SDGs:





E. Steuerung und Controlling – Berichtswesen

Die Gesamtsteuerung der Klimaschutzaktivitäten in der Gemeinde obliegt der Klima-Steuerungsgruppe. Fachspezifische Themen werden in den Fachausschüssen des Gemeinderates und im Gemeinderat selbst bearbeitet. Dem Arbeitskreis Klimabündnis obliegt es, unterstützend tätig zu sein und vor allem Aktivitäten im Bereich der Bewusstseinsbildung zu setzen.

CONTROLLING UND BERICHTSWESEN

- Laufende Steuerung und Controlling in Klima-Steuerungsgruppe
- Einmal jährlich Erstellung eines Umsetzungsberichts an den Gemeinderat bzw. die Öffentlichkeitsarbeit. Dieser beinhaltet umgesetzte Maßnahmen aus Klimastrategie, Klimaschutzmaßnahmen und Aktivitäten im Umweltbereich, Biodiversität, Bienenfreundliche Gemeinde, Natur im Garten“. Dieser inkludiert und ersetzt auch den eGem-Umsetzungsbericht.
- Laufende Öffentlichkeitsarbeit über gesetzte Maßnahmen
- Einmal jährlich öffentlicher Klima-Dialog mit Bericht und Workshop zur Innovation
- Jahresplanung der Steuerungsgruppe

F. Unterstützungs- und Förderangebote

ALLGEMEIN

- Möglichkeit für mögliche Folgefinanzierung zur Detailplanung:
<https://www.ffg.at/leuchttuerme-resiliente-staedte-ausschreibung-2022>
- <https://www.oerok.gv.at/>
- https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/publikationen/Schriftenreihe/210/OEREK-2030.pdf

ENERGIE

- Infos Förderungen für PV-Ausbau:
<https://pvaustria.at/forderungen/>
- ÖMAG-Förderung für PV-Anlagen + Speicher:
<https://www.oem-ag.at/de/foerderung/photovoltaik>
- Förderung des Landes OÖ für die Erhöhung der Tragfähigkeit von bestehenden Dächern für die Installation von netzgeführten Photovoltaikanlagen:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/258503.htm>
- Leitfaden des Landes OÖ für die Förderung von PV-Anlagen (inkl. Infos über rechtliche Rahmenbedingungen wie Raumordnung, Baurecht, Naturschutz, etc...)
https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20UWD%20Abt_AUWR/Photovoltaik%20Leitfaden%202022_3.pdf
- Alle Förderungen aus der Ö. Umweltförderung für Gemeinden:
<https://www.umweltfoerderung.at/gemeinden.html>
- Fördermappe des Landes OÖ:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/foerderungen.htm>

MOBILITÄT

- Förderungen zu aktiver Mobilität und Radfahren:
<https://www.fahrradberatung.at/infothek/foerderungen/>
- Unterstützungs- und Förderangebote letzte Meile, Land OÖ
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/233343.htm>
- Förderung klimaaktiv mobil - Mobilitätsmanagement und E-Mobilität:
<https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/kommunal-regional/beratungsangebot/foerderung-mobmgmt-emob.html>
- Förderung klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement:
<https://www.umweltfoerderung.at/betriebe/mobilitaetsmanagement/navigator/mobilitaetsmanagement-1/mobilitaetsmanagement-1.html>
- Förderung EBIN – Emissionsfreie Busse und Infrastruktur (für Unternehmen):
<https://www.ffg.at/EBIN>

BEWUSSTSEINSBILDUNG - KLIMABEWUSSTSEIN

- Für Bewusstseinsbildungsmaßnahmen von Klimabündnis-Gemeinden gibt es als relativ niedrigschwelliges Förderangebot die Klimarettung OÖ:
www.klimarettung.at
- Für Green Events gibt es ein kostenloses Beratungsangebot seitens Klimabündnis und eine Umsetzungsförderung für Vereine und Initiativen:
<https://www.klimakultur.at/green-events/>
- Landesförderung für Reparatur-, Recycling- und Wiederverwendungsinitiativen:
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/172779.htm>
- Sowohl für die Errichtung einer Reparaturwerkstatt als auch die Errichtung des Hofladens könnte förderbar nach dem LEADER-Programm sein

Boden, Raumplanung, Natur

- Land OÖ Förderung: „Naturaktives OÖ“
- Land OÖ Förderung: „Gemeinde Klimawandel-Anpassungsprogramm (GeKAP)“
- Land OÖ Förderung: „Konzeptentwicklung zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen, Entwicklung von Orts- und Stadtkernen“

ANHANG: THEMENSPEICHER FÜR DIE ZUKUNFT

Die folgend angeführten Punkte des Themenspeichers sind teilweise Vorschläge, die in den Bürgerbeteiligungsworkshops genannt wurden, aber nicht prioritär beurteilt wurden, bzw. teilweise auch nicht konsens- und mehrheitsfähig sind. Sie sind daher nur vollständigheitshalber hier am Papier und stellen keine Meinung bzw. Zielsetzung der Gemeinde dar.

ENERGIE

1. PV- Potentiale und Gemeinde Verbrauch erheben – Ausbau Photovoltaik
2. Energieeffizienz steigern bei öffentlicher Beleuchtung – Finale Umstellung auf LED und Anpassung Betriebszeiten.
3. Fortsetzung bzw. Umsetzung eines Gemeindeenergieprogramms – Energieeinsparungen und Energieeffizienzsteigerung bei öffentlichen Gebäuden
4. Prüfung Potenziale Kleinwindanlagen für Private
5. Jährliche Veranstaltung zu Energiethemen wiederaufnehmen
6. Erd- statt Luftwärmepumpen
7. Energiesparen thematisieren
8. Lokaler Strom- SMART GRID –größerer Speicher

MOBILITÄT

1. Tempolimit im Ortsgebiet
2. Umsetzung Konzept Elternhaltestelle und weitestgehend verkehrsfreie Schulstraße
3. Busverbindung Oberbairing- Altenberg evaluieren und enger takten; evtl Linienführung erweitern
4. Förderung der E-Mobilität – Ausbau der Ladeinfrastruktur
5. Verstärkter Einsatz von E-Mobilität im öffentlichen Bereich
6. Errichtung moderner Radabstellanlagen und E-Lademöglichkeit
7. Busverbindung nach/über Gallneukirchen- Linz und retour
8. (E-) Carsharing ausbauen
9. Neue Postbusverbindungen/Taktung
10. Autofreier Marktplatz
11. Mitfahrbankerl bewerben
12. Möglichkeit des Transports von Rädern im Postbus
13. Benefiz für Gemeindebediensteten nutzen (Jobrad, Privat Nutzungsbonus für Carsharing, u.a.)

KLIMAWANDELANPASSUNG

1. Parkplatz mit Rasengittersteinen bzw. Schotterrassen (z.B. bei der FF Oberbairing)
2. Windschutzhecke bei Oberbairing Spielplatz
3. Leerstände nutzen und Förderungen für Leerstand in Anspruch nehmen.
4. Entsiegelung von Parkplätzen (Eurospar)
5. ÖEK neu erstellen
6. Vorteile „KLAR“ nutzen und Besuch Vorbild Gemeinde
7. Freizeitbereich mit Vorbildwirkung forcieren

BESCHAFFUNG UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

1. Lehrgang „sozial-faire Beschaffung“ in Anspruch nehmen
2. Ökologische Reinigungsmittel fördern
3. Austausch mit Gemeinde Traun
4. Bio-Tag in Altenberg
5. Pflanzenbasierte Ernährung fördern
6. Bürgerinnen-Klimarat
7. Energie-Blick zurück
8. Bestbieterprinzip lt. Bundesvergabegesetz weitestgehend anwenden und ausreizen unter Gesichtspunkt Regionalität und Nähe
9. Vereinsförderungen an Green-Event-Kriterien knüpfen

BODENSCHUTZ

1. Bewusstseinsbildende Veranstaltungen aus dem Bereich Boden
2. Rasengittersteine bzw. Rasenschotter, Schotterrassen und andere durchlässige Materialien statt Asphalt
3. Teilnahme am OÖ. Aktionsprogramm Leerstands- und Brachflächenrevitalisierung, Orts- und Stadtkern Belebung
4. Entsiegelung
5. Landwirtschaftliche Förderprogramme (ÖPUL, Bio, GW2000)
6. Workshops in Kindergarten, Schulen
7. Flächenverbrauch reduzieren, Entsiegelung und wertvolle Ökoflächen freihalten
8. IST- Zustand Hummusaufbau analysieren

RAUMORDNUNG

1. Schaffung natürlicher Freiräume im Ortszentrum
2. Begegnungszonen ausbauen
3. Sanierungsoffensive

BIODIVERSITÄT

1. Rückzug-Gegenden für Natur und Wild klar ausweisen
2. Biobauern stellen sich auf regionalen Bauernmarkt
3. Dächer begrünen
4. Windschutzhecken
5. Bio-Landwirtschaft fördern
6. Workshop „naturnah garteln“
7. Weniger mähen- mehr Natur zulassen

Legende:

Kürzel W= Punkte für Wirkung,

Kürzel M= Punkte für kommunale Machbarkeit

INPUT BÜRGERBETEILIGUNGSWORKSHOP TEIL 2

- Wasser – negatives Anreizsystem für Errichtung von Swimmingpools
- Verbot von Swimmingpools
- Postbus am Sonntag, Bedürfnisse für Gehbehinderte und ältere Menschen abfragen
- Radfahrstreifen zwischen Kreisverkehr und Haltestelle Edt
- Probierfeld für zB. Mikro-Windräder, Warmwasserkollektoren
- Windkraftpotential erheben
- Enge Bürgerbeteiligung bei Windkraftprojekten
- Bei Bauvorhaben bestehende Photovoltaik berücksichtigen (Erlaubnis für Micro-Windrad als Alternative) Bebauungspläne anpassen
- CO² Ist Zustand erheben (Stand für 2030 -48%)
- Veranstaltung zum Thema Energiesparen
- Mitfahr-App für Pendler (Altenberg – Linz)
- One-Stop Bauern-Supermarkt (regionale Produkte an einem Ort verkaufen)
- Förderung für Umstellung von Landwirten auf BIO
- Biodiversität in privaten Gärten (50% Kurzschnitt, 50% für z.B. Bienen)
- Mehr Versickerung von Straßen- und Dachwässern fördern
- Swimmingpools bei Neubauten regulieren
- Fahrradstrecke Altenberg – JKU sicher machen (1400m fehlen)
- Straßenränder gezielt begrünen (Blumenwiesen etc.)
- Parkplatz Reduktion im Ortszentrum (weniger Anreiz für Auto)
- Einbahnsystem im Ortszentrum → Platz für Radfahrstreifen schaffen
- Regenwassernutzung verpflichtend bei Neubauten (evtl. gefördert von Gemeinde)
Planungsunterstützung von Gemeinde
- Mieter mehr miteinbeziehen
- Kreisverkehr attraktivieren
- Renaturierung von unbebauten Grundstücken → Bauzwang oder Pönal



**KLIMA
BÜNDNIS**
OBERÖSTERREICH

